

# Die Einweihung der Anhalter Hütte

So kam der 26. Juli 1912, die Einweihung der Anhalter Hütte - es war der Geburtstag der Herzogin Marie von Anhalt. Monsignore Dr. Kärle aus Imst hatte es sich nicht nehmen lassen, die kirchliche Weihe um die Mittagszeit vorzunehmen, welcher er erhebende Worte über die veredelnde Wirkung der Hochgebirgswelt auf das menschliche Gemüt anschoß.

Gefühle der Dankbarkeit brachte der 1. Vorsitzende der Sektion Anhalt, Prof. Boelcke aus Dessau, in seiner Ansprache zum Ausdruck, die die Sektion nach vielen Seiten schuldet. Worte des Dankes galten der Stadtgemeinde Imst und der Sektion Imst, denen die Schenkung des Baugrundes und die Überlassung des Arbeitsgebietes zu verdanken war.

Hierbei darf ich auch erwähnen, daß das Kruzifix dieser Hütte, das schon bei mancher Bergmesse der Mittelpunkt war, (eineGrödner Holzschnitzerei), ein Geschenk von der anhaltischen Erbprinzessin war, daß die Geweihe in dieser Hütte vom Herzoghaus unserer Heimat stammen und nicht zuletzt die Staatsregierung und alle Kreisstädte des Anhaltlandes von damals mithalfen am Entstehen der Hütte.

Glückwünsche übermittelten damals der Vertreter des Statthalters von Tirol, Dr. v. Passini, Bürgermeister Deutsch aus Imst, die Alpenvereinssektionen Augsburg, Reutte, Imst, Innsbruck, München und Wittenberg, Oberbürgermeister Dr. Ebeling, Dessau, u.v.a..

Als am Abend die Gäste zu Tal zogen, beschlossen die anwesenden Sektionsmitglieder von Anhalt den Tag mit dem Wunsch, daß die Anhalter Hütte an der nördlichen Eingangspforte der Lechtaler Alpen recht viele Bergfreunde zu sich hinaufziehen möge, um sich zu stärken an den Wundern der großartigen Lechtaler Felsenwelt.

Und heute bietet sich noch derselbe Weitblick über Berge, Täler und Almflächen, keine Menschliche Ansiedlung erspäht das Auge.

Zum Hüttenbau gehört auch der Wegebau. So konnte vor 50 Jahren der Verbindungsweg zwischen beiden Hütten, der Heiterwandweg und der Anhalter Höhenweg über Wetterspitze, Kreuzspitzgrad nach Elmen dem Verkehr übergeben werden. Die Zugänge von Imst, Tarrenz und Namlos zu den Hütten wurden so bequem wie möglich hergerichtet.

Für den Hüttenbau standen damals M 29.325,70 zur Verfügung (einschl. der Subventionen von M 10.000,- des Hauptvereins) und für den Wegebau wurden M 1686,- verausgabt. Insgesamt beliefen sich die Gesamtbaukosten einschl. der Einrichtung auf M 41.000,-. Und heute müßte man eine Null anhängen, um eine Hütte erstellen zu können.

Bericht W. Achilles,  
chem. Mitglied der Sektion Anhalt

Die Anhalter Hütte enthielt damals im Erdgeschoß neben praktischen Wirtschaftsräumen und einem Matratzenlager für 4 Personen, ein behagliches Gastzimmer und im Ober- und Dachgeschoß 10 Einzelzimmer mit 16 Betten und einem Matratzenlager mit Schlafgelegenheit für 12 Personen, zusammen also Unterkunft für 32 Personen. Der Vorraum und das Matratzenlager im Erdgeschoß waren nach Saisonschluß der Hütte mit Alpenvereinsschlüssel zugänglich und dienten zur damaligen Zeit als Unterkunft für Wintertouristen.

Interessant ist auch ein Blick auf die damaligen Preise für Mitglieder:

Eintritt: 0,30 RM, Heulager: 0,40 RM,  
Matrazenlager: 0,80 RM, Bett: 1,50 RM  
Nichtmitglieder hatten das 3-fache hiervon zu bezahlen

